

Wo waren die Göttinger?

Eklat im Bundestag

Berlin/Göttingen (bib/us/dpa). Eklat im Deutschen Bundestag. Statt über das Betreuungsgeld zu beraten, wurde die Sitzung abgebrochen. Grund: Zu wenige Abgeordnete sind zuvor bei einer Abstimmung mit einem sogenannten Hammelsprung zu einem anderen Thema in den Plenarsaal zurückgekommen – nur 211 Abgeordnete. Der Bundestag war nicht beschlussfähig, Ende der Sitzung. Wo waren die Göttinger?

Der SPD-Abgeordnete und parlamentarische Geschäftsführer seiner Fraktion, Thomas Oppermann, blieb natürlich draußen. Auf konkrete Nachfrage streitet er nicht ab, dass das taktische und ungewöhnliche Manöver seine Idee war. Die SPD habe schließlich vorher angekündigt, „alle politischen und rechtlichen Möglichkeiten auszuschöpfen, das grundfalsche Betreuungsgeld zu verhindern“. Als vor der Lesung zu einem anderen Tagesordnungspunkt „zweifelhaft war“, ob von der Regierungskoalition genügend Parlamentarier in den Saal zurückkehren würden, „war es völlig in Ordnung, dass auch die Opposition“ draußen blieb. Immerhin hätten 126 Abgeordnete von CDU, CSU und FDP durch ihre Abwesenheit „stummen Protest“ gegen das Betreuungsgeld geäußert. Da sei es nicht Aufgabe der Opposition, fehlende Stimmen der Regierung auszugleichen. Und jetzt habe der Bundestag genügend Zeit, über den Sommer in Ruhe über das „unsinnige“ Betreuungsgeld nachzudenken.

Der CDU-Bundestagsabgeordnete Hartwig Fischer hingegen findet es „unglaublich, dass Oppermann und die SPD draußen blieben und damit zielgerichtet eine Abstimmung verhindert haben“. Das sei ein Politikstil, „der nicht zur parlamentarischen Arbeit gehört“. Er selbst habe sein „Mandat natürlich wahrgenommen“ und abgestimmt, so Fischer. Auch Lutz Knopek (FDP) gehörte zu den 211 Abgeordneten, die anwesend waren. „Er hat dafür sogar eine Göttinger Schülergruppe warten lassen“, so sein Mitarbeiter Ben Schröter. Keine Stellungnahme und Ortsangabe zum Hammelsprung gab es bis Redaktionsschluss von Jürgen Trittin (Grüne).